



Der Internist Dr. Dr. Lutz Weinrich

## 50 Jahre Arzt – 25 Jahre in der DDR und (bislang) weitere 25 Jahre im vereinten Deutschland

In Prag und Berlin studierte Lutz Weinrich Humanmedizin und begann danach seine Assistenzarztstätigkeit an der Charité unter Professor Schultz, bei dem er dann auch promovierte. Zum Medizinstudium kam parallel noch das Studium der Psychologie an der Humboldt-Universität, seinen Dr. rer. nat. erwarb er dort bei Professor Klix. Es folgte die internistische Facharztaus-

der von der Grenzöffnung am Übergang Bornholmer Straße. „Wir waren aufgeregt über das, was wir da sahen. Ich hatte gleich mit meiner Frau telefoniert, was vom Stützpunkt aus kein Problem war. Es war schon vorher viel passiert und wir rechneten auch mit Veränderungen. Aber wir hielten es nicht für möglich, dass die Mauer nun so plötzlich geöffnet wurde.“

### Die Euphorie ist der Bevormundung gewichen

Die Zeit der Grenzöffnung war auch für die Weinrichs eine spannende Phase. „Da kamen ja die Runden Tische, an denen die vielen lokalen Aktivitäten besprochen wurden, über die sich engagierte Bürger Gedanken machten. Wie sollte das Neue organisiert werden? Wie ging es mit der Versorgung auf vielen Ebenen weiter? Es gab Kontakte und Aktivitäten bis hin zur Kirchengemeinde: „All diese Aktivitäten habe ich damals sehr geschätzt“, erinnert sich Lutz Weinrich, um dann enttäuscht festzustellen: „Sieben, acht Jahre später habe ich das alles sehr vermisst. Da gab es dann ja auch schon Rückschläge und wieder Bevormundung auf vielen Ebenen. Es wurden Leute in Ämter gehoben, die von den betreffenden Aufgaben keine Ahnung hatten.“

*Zwischen einzelnen Einsatzfahrten blieb auch für Dr. Dr. Weinrich Zeit, Schabowskis Pressekonferenz und später die Maueröffnung im Fernsehen zu verfolgen*



Foto: Klotz

bildung am Städtischen Krankenhaus in Köpenick. 1987 wurde er Chefarzt der Inneren im Evangelischen Krankenhaus Woltersdorf. Vier Jahre blieb er hier, erlebte in dieser Zeit, also am 9. November 1989, auch den Fall der Mauer und schließlich das Ende der DDR.

Der 9. November 1989 war für ihn ein stressiger Tag. Tagsüber die Tätigkeit in der Klinik und ab dem Abend bis zum anderen Morgen dann noch Dienst im Stützpunkt des Dringenden Patientenbesuchsdienstes, vergleichbar dem heutigen fahrenden Ärztlichen Bereitschaftsdienst. Es sollte kein gewöhnlicher Dienst werden. Darauf angesprochen, fiel Weinrich als erstes ein, dass die Zahl der Patienten in dieser Nacht geringer war als sonst. Der Grund war ihm schnell klar: „Zwischen den einzelnen Patientenbesuchen konnten wir, wenn es keine weiteren Anforderungen gab, in den Stützpunkt zurückfahren, dort einen Kaffee trinken oder lesen – oder auch fernsehen.“ Und dort brachten sie ja, zuerst im Westfernsehen und viel später dann auch in der „Aktuellen Kamera“ des DDR-Fernsehens, die Bil-

### Die erste Fortbildung im Westen

Als die turbulenten Bilder zur Gewohnheit wurden und Raum blieb, Eindrücke und Gedanken zu sortieren, wurde auch Weinrich klar, dass es jetzt andere Möglichkeiten für ihn geben würde: Gemeint waren die Ausreisen aus der DDR hin zu Fachkongressen ins Ausland oder der Erwerb von Fachliteratur. Vorher war das sehr schwierig, denn außer einem Cousin in Amerika hatte er keine Westkontakte. Und als die Weinrichs dann auch Reiseanträge stellten, wurden die relativ problemlos genehmigt, was wohl der allgemeinen Verunsicherung im Staatsapparat geschuldet sein musste. Denn zuvor war so etwas undenkbar.

Bevor er seinen ersten psychotherapeutischen Fachkongress in Gunzenhausen im Frankenland besuchte, ging es am Wochenende nach der ersten Grenzöffnung erst einmal rüber nach Westberlin. In der Nähe von Rudow, erinnert er sich, haben er und seine Familie das Begrüßungsgeld von jeweils hundert DM in Empfang genommen.

Zu den guten Erinnerungen aus den Tagen der Wende zählt Lutz Weinrich die Kontakte zu den Westberliner Kollegen, zum Berufsverband BDA und zu Rita Kielhorn bei der Kassenärztlichen Vereinigung, die geholfen hat, wo sie konnte. Auch an den Zehlendorfer Allgemeinmediziner Wolfgang Kreischer erinnert er sich, der damals mit anderen Kollegen viel organisatorische Unterstützung leistete, medizinische Geräte bis hin zum Gynäkologenstuhl in den Ostteil brachte. Auf all diese Dinge waren die meisten Ärzte in Ostberlin damals dringend angewiesen.

### Drei Praxisumzüge in zwölf Jahren

Es war auch die Zeit, in der die Weinrichs Pläne für eine eigene Arztpraxis schmiedeten. Viele Ärzte im Ostteil der Stadt wollten damals in die eigene Niederlassung, doch das war nicht einfach. Lutz Weinrich: „Für uns war es ein großes Problem Räume zu finden. In Berlin herrschte Wohnungsnot und an Gewerberäume war gar nicht zu denken.“ Dem Kontakt mit einer Kinderärztin verdankte es Weinrich, dass es 1991 „irgendwie doch klappte“. Die

Pädiaterin verkleinerte ihre Praxis, er bekam dort einen eigenen Behandlungsraum und so funktionierte das kollegiale Nebeneinander eine ganze Weile. Irgendwann meldete sich der alte Besitzer aus dem Westen. Ein schwerer Schlag. Der Mietvertrag wurde gekündigt. Und nun? In der Köpenicker Bahnhofsnähe residierte das Kreismuseum. Weil das aber keine Miete mehr zahlte oder zahlen konnte, musste es raus und so wurden die Räume frei – für die Weinrichs. Bis 2001 der Abrissbagger vor der Tür stand und die Suche nach Praxisräumen erneut losging. Hundert Meter weiter fand das Internisten-Paar Weinrich eine neue Bleibe, die dritte in zwölf Jahren. Ihr Glück: Alles spielte

sich im Kiez ab und so konnten auch die Patienten immer mit auf die Praxis-Wanderschaft gehen. Ihre jetzigen Praxisräume haben die Weinrichs für viel Geld hergerichtet – eine Investition in die Zukunft. Der Sohn soll einmal nachfolgen.

Freunde und langjährige berufliche Weggefährten blicken sehr stolz auf ihren inzwischen 73-jährigen Kollegen. Nicht nur, dass er sich an der hausärztlichen Versorgung beteiligt, Patientenschulungen durchführt oder ein Pflegeheim betreut, in dem mindestens eine Patientin mit ihren 108 Jahren noch viel älter ist als er selbst. Kurt Weinrich, der zu DDR-Zeiten über zehn Jahre lang

in der Forschung tätig war, hat seine Praxis auch als Lehrpraxis für die Charité geöffnet und unterstützt damit auch Medizinstudenten auf ihrem Weg in den Arztberuf.

In Köpenick und Umgebung wird er aber auch dafür geschätzt, dass er, Monat für Monat, eine internistisch-allgemeinmedizinische Fortbildung anbietet. Bis zu 25 Kolleginnen und Kollegen nehmen daran teil. So etwas sucht sicher nicht nur in Köpenick seinesgleichen.

Reinhold Schlitt

*Für diesen Beitrag konnten wir auch auf Recherchen von Prof. Dr. med. Volker Hesse, Deutsches Zentrum für Wachstum und Gesundheitsförderung im Kinder- und Jugendalter, Berlin, zurückgreifen. Vielen Dank.*

Anzeige

## BUSSE & MIESEN

## Verstärkung für unsere Medizinrechtspraxis

### MEDIZINRECHTSPRAXIS BERLIN

Uwe Scholz  
Fachanwalt für Medizinrecht und Arbeitsrecht  
Dr. rer. medic. Dr. jur. Simon Alexander Lück  
Rechtsanwalt  
Dr. jur. Ronny Hildebrandt  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Dr. jur. Jörg Locke  
Rechtsanwalt und Notar

### MEDIZINRECHTSPRAXIS BONN

Dr. jur. Ingo Pflugmacher  
Fachanwalt für Medizinrecht und Verwaltungsrecht  
Dr. jur. Christina Töfflinger  
Fachanwältin für Medizinrecht  
Dr. jur. Thorsten A. Quiel  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Matthias Wallhäuser  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Sebastian Witt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Dr. jur. Dirk Weibel, LL.M.  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Dietrich Freyberger  
Fachanwalt für Medizinrecht, Versicherungsrecht  
und Verkehrsrecht  
Uta Klutmann  
Rechtsanwältin  
Dr. jur. Vanessa Christin Vollmar  
Rechtsanwältin

Wir freuen uns, dass sich Herr Rechtsanwalt Dr. Ronny Hildebrandt unserer Sozietät angeschlossen hat und ab sofort das Medizinrechtsteam am Berliner Standort verstärkt. Herr Dr. Hildebrandt berät seit 2005 ausschließlich niedergelassene Ärzte und andere Leistungserbringer, die in der ambulanten Versorgung tätig sind, sowie ärztliche Berufsverbände. Er ist Lehrbeauftragter für Vertragsarztrecht an der DIU Dresden International University sowie Mitherausgeber des Handbuchs Medizinrecht. Er berät schwerpunktmäßig in den Bereichen: Vertragsarztrecht, Kooperationen der Heilberufe, Praxiskauf und -verkauf, Zulassung und Ermächtigungen, Vergütungsrecht, Vertragsgestaltung und MVZ.

**Berlin**  
Rankestraße 8  
10789 Berlin  
Telefon (030) 226 336-0  
Telefax (030) 226 336-50  
berlin@busse-miessen.de

**Bonn**  
Sternorhaus, Oxfordstraße 21  
53111 Bonn  
Telefon (0228) 983 91-0  
Telefax (0228) 630 28 3  
bonn@busse-miessen.de



Dr. Ronny Hildebrandt



Dr. Dr. Simon  
Alexander Lück



Uwe Scholz



Dr. Jörg Locke

www.busse-miessen.de

## Ihre Medizinrechtskanzlei in Berlin und Bonn